

Allerheiligen 01.11.2022

Aus der Offenbarung des Johannes 7,2-4,9-14

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben. Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Lesung aus dem Brief an die Hebräer (11,32 - 40)

Brüder und Schwestern! Was soll ich aufzählen? Die Zeit würde mir nicht reichen, wollte ich von Gideon reden, von Simson, David, von Samuel und den Propheten. Sie haben aufgrund des Glaubens Königreiche besiegt, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, Feuersglut gelöscht. Sie sind scharfen Schwertern entgangen; sie sind stark geworden, als sie schwach waren; sie sind im Krieg zu Helden geworden und haben feindliche Heere in die Flucht geschlagen. Frauen haben ihre Toten durch Auferstehung zurückerhalten. Einige nahmen die Freilassung nicht an und ließen sich foltern, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. Andere haben Spott und Schläge erduldet, ja sogar Ketten und Kerker. Sie sind aufgrund ihres Glaubens besonders anerkannt worden. Doch sie alle haben noch nicht die volle Verheißung erlangt, denn sie sollten *nicht ohne uns* vollendet werden.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12a

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Liebe Brüder und Schwestern!

In der Offenbarung des Johannes heißt es heute unter anderem: „Ich sah eine große Schar, aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen...“.

Und in der 2. Lesung, aus dem Hebräerbrief, werden ebenfalls viele Heilige erwähnt, die nach ihrem heroischen Leben die Freude des Himmels erreicht haben.

Von all diesen Heiligen aber heißt es dann, dass sie noch nicht die *volle* Verheißung erlangt haben; und zwar deshalb nicht, weil Gott erst auch für *uns* etwas Besseres vorgesehen hat.

„Denn sie alle sollten nicht ohne uns vollendet werden“.

„Die Heiligen sollten also nicht ohne uns vollendet werden“ – Über diese seltsame Bibelstelle haben im Laufe der Kirchengeschichte große Heilige und namhafte Theologen nachgedacht und sie als heilsame Botschaft an uns weitergegeben. Drei davon seien hier kurz erwähnt:

Der hl. Cyprian von Karthago z. B. hat darüber folgendes geschrieben: „Wir halten das Paradies für unsere Heimat. Dort erwartet uns die große Zahl der Lieben: Die Eltern, Geschwister, Ehepartner und Kinder – sie warten auf uns. Der eigenen Rettung sind sie schon sicher, aber sie sind wegen unseres Heils in Sorge. Wie groß aber wird unsere und ihre gemeinsame Freude sein, wenn wir einander wiedersehen und umarmen können! Wie groß wird dort das Glück des Himmelreiches sein! Welch höchste und ewige Seligkeit wird es sein, in Ewigkeit gemeinsam zu leben!“. - So schreibt der hl. Cyprian schon im 3. Jh. Wir wollen bedenken, was er sagt:

Der eigenen Rettung sind die Heiligen schon sicher; aber sie sind wegen unseres Heils in Sorge. Unseretwegen haben sie noch nicht die *volle* Verheißung erlangt. Sie warten noch auf uns. Deshalb heißt es im Hebräerbrief: „Sie alle sollten *nicht ohne uns* vollendet werden“ – Über diese Bibelstelle schreibt auch *Origenes* von Alexandrien, einer der ersten und größten Theologen der Christenheit. Dieser behauptet sogar, Christus selbst werde erst dann die volle Herrlichkeit besitzen, wenn alle Glieder seines Leibes gerettet sind – und diese Glieder sind auch wir. Origenes erklärt dies, indem er jeden von uns anspricht und folgendes sagt:

„Du wirst zwar Freude haben, wenn du als Heiliger im Himmel bist; deine Freude aber wird erst dann voll sein, wenn dir kein Glied mehr fehlt. Warten wirst nämlich auch du, wie (jetzt) du selbst erwartet wirst. Wenn aber schon du keine volle Freude haben wirst solange ein Glied fehlt, um wie viel mehr muss unser Herr und Heiland es für keine volle Freude ansehen, wenn er noch immer gewisse Glieder seines Leibes fehlen sieht“ – So schreibt Origenes in einem Kommentar zum Buch Levitikus.

Diesbezüglich sei noch ein drittes Beispiel erwähnt:

Auch der *hl. Antonius, der Einsiedler*, hat diese Gedanken aufgegriffen und in einem Brief an seine Schüler folgendes geschrieben:

„Ich sage euch, liebe Brüder, dass unsere Nachlässigkeiten nicht nur uns selbst zum Schaden sind, sondern auch für die Heiligen eine Last bedeuten, weil sie unseretwegen noch nicht ruhen können. Umgekehrt aber wird unsere *gute* Lebensführung auch den Heiligen Freude und Trost bereiten“. - Soweit der hl. Antonius.

Es hängt also auch von uns ab, ob es für die Heiligen eine Verzögerung oder ein Wachstum ihrer Glückseligkeit gibt.

Und wenn es nun *so* ist, dass die Heiligen *nicht ohne uns* vollendet werden; und wenn es andererseits *so* ist, dass wir zur größeren Glückseligkeit der Heiligen beitragen können, so soll das für uns eine innere *Triebfeder* und ein *Ansporn* sein, ein *gutes* Leben zu führen, um gerettet zu werden, damit die Heiligen gemeinsam *mit* uns vollendet werden.

Damit uns dies gelingt, bitten wir heute unsere Heiligen, sie mögen bei Gott ihre mächtige Fürsprache einlegen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB